



Selbstreflektion und Unterrichtspraxis: aktionsorientiertes Forschen in Lehrer*innenbildung und Schulpraxis

Sprachlehrerinnen und Sprachlehrer sehen sich regelmäßig mit neuen curricularen und unterrichtspraktischen Konzepten konfrontiert. Diese gilt es dann zu reflektieren und mit der Unterrichtspraxis in Einklang zu bringen. Somit ist – neben der didaktisch-methodischen Handlungskompetenz – auch die Fähigkeit zu “Beforschung” und Reflektion von (eigenem) Unterricht ein wichtiger Baustein der Professionalisierung in der Lehrer*innenbildung.

Hier setzt der Vortrag an: es werden kurz aktuelle Paradigmen eines modernen Fremdsprachenunterrichts skizziert, inkl. Beispielen aus der Praxis, die in der Anglistik der Universität Duisburg-Essen die Grundlage für die schulpraktischen Komponenten in den Lehramtsstudiengängen bilden. Darauf aufbauend werden dann unser Ansatz und entsprechende Begründungskontexte einer Action Research-Komponente in der Lehrer*innenbildung vorgestellt, einschließlich der Methoden und Werkzeuge einer aktionsorientierten Unterrichtsforschung.

Digitale Werkzeuge im Fremdsprachenunterricht – Lerntheoretische Kontexte, digitale Optionen und unterrichtliche Praxis

Dank ihrer Flexibilität und Versatilität sind digitale Werkzeuge fester und prägender Bestandteil vieler Bereiche unseres täglichen Handelns und Interagierens geworden. Als Konsequenz wird auch für das Lernen immer wieder eine Art digitale Wende gefordert. Zudem propagieren aktuelle Paradigmen und der Referenzrahmen für das Fremdsprachenlernen eine sozial-kontextualisierte, interaktionsbasierte sowie handlungs- und kompetenzorientierte Lernkultur, für die digital unterstützte Lernarrangements besondere Potentiale bieten.

Hier setzt der Vortrag an: Zum Einstieg geht es um eine lerntheoretisch-methodische Bestandsaufnahme gegenwärtig diskutierter Paradigmen des Fremdsprachenlernens. Dabei wird auch die von Stephen Bax in die Debatte eingebrachte Idee einer „Normalization“ digitaler Tools im Alltag und in schulischen (sprachunterrichtlichen) Lernkontexten diskutiert. Darauf aufbauend wird dargestellt, wie und mit welchen Tools eine Bereicherung des Fremdsprachenunterrichts ermöglicht werden könnte. Dabei werden auch einige – sprachenübergreifende – Beispiele aus der Praxis skizziert. Abschließend wird auf zwei Projekte des Europäischen Fremdsprachenzentrums in Graz verwiesen, die Unterrichtenden einen umfangreichen Überblick zu digitalen Werkzeugen und deren konkreter Nutzung ermöglichen.